

# Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Drilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich beim Abholen von der  
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus  
1,50 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.  
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.  
Anzeigen-Aufnahme  
bis spätestens Mittags 12 Uhr des  
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Drilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Drilla.

Nummer 70

Mittwoch, den 19. Juni 1918.

17. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

## Mittwoch, d. 19. Juni, abends halb 9 Uhr öffentliche Gemeinderats-Sitzung

in der neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Moritzdorf, am 18. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Schul- und Kirchensteuerordnung.

Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts und das Evang.-luther. Landeskonsistorium haben die Bestimmungen der hiesigen Kirchen- und Schulsteuerordnung hinsichtlich der Besitzwechselabgabe und zwar für die Kirchensteuerordnung mit Wirkung vom 18. März 1916 ab, für die Schulsteuerordnung mit Wirkung vom 19. Oktober 1916 ab

nachträglich genehmigt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 18. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Kartoffeln auf C-Abchnitte

Die auf C-Abchnitte etwa noch entfallenden Kartoffeln sind unerschäumt und längstens

20. Juni d. J. ab

beim Händler Herrn Herrich zu entnehmen.

Nach dem 20. Juni werden C-Abchnitte nicht mehr beliefert.

Ottendorf-Moritzdorf, am 14. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Neuestes vom Tage.

— Rege Erkundungstätigkeit führte an vielen Stellen der Front zu heftigen Infanteriegefechten. Südwestlich von Ypern und beiderseits der Somme lebte die Gefechts-tätigkeit am Abend auf.

— Auf dem Kampffelde südwestlich von Royon nahm die Artillerietätigkeit am Abend an Stärke zu. Zwischen Durcq und Marne machten wir bei drilichen Unternehmungen 120 Gefangene.

— Die Geiseltätigkeit aus unserem Vorstoß zwischen Montdidier und Royon hat sich von 150 auf 300, wobei schweres Kaliber, erhöht. Die Beute an Maschinengewehren beträgt weit über 1000.

— Zwischen Maas und Mosel fügten wir den Amerikanern durch Vorstoß beiderseits von Nancy Verluste zu und zerstörten Teile ihrer Stellungen.

— Erkundungsabteilungen holten in den Vogesen und im Sundgau Gefangene aus französischen und amerikanischen Gräben.

— Deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkten im Mittelmeer fünf Dampfer und neun Segler mit zusammen über 22000 Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Truppentransporter „Casewe Castle“ (9737 Bruttoregistertonnen).

— An der venetianischen Gebirgsfront wurde die Kampftätigkeit durch Wetter und Nebel beträchtlich eingeschränkt. Westlich der Brenta behaupteten alpenländische Regimenter die tags zuvor erklämpften Gebirgsstellungen gegen heftige Angriffe. Im Höhenlande des Feltramarshall. Leutnants Ludwig Goiginger kämpften gegen Westen vor. Beiderseits der Bahn Oberzo-Treviso scheiterten starke italienische Gegenhöfe. Die am Südfügel der Heeresgruppe Feltramarshall v. Boroevic vorrückenden Streitkräfte des Generals der Infanterie v. Spiceries entziffen dem Feinde westlich von San Dona weiteren Boden und nahmen Caposile. Mit deutsch-österreichischen und ungarischen Mannschaften weiterfeind legten hier tschechische und polnisch-ruthenische

Regimenter durch ihr tapferes Verhalten die Probe ab, daß die seit Monaten täglich wiederkehrenden Versuche des Feindes, sie zu Verrat und Schuterei zu verleiten, erfolglos geblieben sind. Für die Blaukämpfe vom 16. Juni verdient unter der über alles Lob erhabenen Infanterie, das junge oberungarische Regiment 106 besondere Erwähnung. Wie immer haben unsere braven Sappeur und unsere Schlacht- und Jagdflieger auch am Erfolge der letzten Tage hervorragenden Anteil. Die Zahl an der Südwestfront eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 21000.

## Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Drilla, 18. Juni 1918.

(M. J.) Wichtig für Kleinhandl. mit Zucker! Bekanntlich werden der 2. und 3. Abschnitt der laufenden Zuckerkarte mit je 2 Pfund Zucker beliefert. Die Händler erhalten dementsprechend auf jeden Bezugsausweis im ganzen 7 Pfund Zucker vergütet. Da bei denjenigen Zuckerarten, deren Gesamtmenge vom Kommunalverband aus irgend einem Grund herabgesetzt worden ist, aus den Bezugsausweisen, die in in diesen Fällen auf eine geringere Menge als 5 Pfund Zucker lauten, nicht zu ersehen ist, ob die höhere Zuckermenge auf den 2. und 3. Abschnitt geliefert worden ist, mußte durch eine besondere Bekanntmachung bestimmt werden, daß hier die Ausgabe von 2 Pfund Zucker auf den 2. und 3. Abschnitt nur dann zulässig ist, wenn der Kommunalverband dies durch einen besonderen Vermerk auf der Rückseite der Zuckerkarte angeordnet hat. Die Kleinhandl. haben deshalb bei allen Zuckerarten, die auf eine niedrigere Menge als 5 Pfund lauten, hieraus besonders zu achten. Sie haben überdies in diesen Fällen die Zuckerkarte am Ende des Bezugsausweises von ihren Kunden einzufordern und ihren Lieferanten einzuliefern. Alsdann wird ihnen die vom Kommunalverband beschleunigte Menge durch die Zuckervertellungsstelle gutgebracht werden. Um Mißverständnisse auszuschließen, wird noch besonders bemerkt, daß die Zuckerbezugsarten für gewerbliche Betriebe nur zu dem ausgetheilten Gewichtswerte mit 5 Pfund beliefert werden

dürfen. Eine Erhöhung tritt hier also nicht ein.

— Zweckmäßige Aufbewahrung des Roggenbrotes. Stärker als in anderen Jahren werden nach Eintritt der Sommerwärme Klagen über Schimmel des Brotes laut. Feuchtes Brot schimmelt besonders leicht, wenn es nicht trocken und luftig aufbewahrt wird. Versuche haben ergeben, daß das in einer Brotkapsel aufbewahrte Brot bereits am vierten Tage den ersten Schimmelbefall zeigt. Am besten hat sich die Aufbewahrung des Brotes in einem luftigen Raume auf einem Lattenrost bewährt, wo es allseitig von Luft umgeben war. An diesem Brote war auch nach zwölf Tagen nicht die geringste Spur von Schimmel zu erkennen. Es ist dringend davon abzuraten, das feuchte Brot, besonders in der heißen Jahreszeit, in der luftdicht abgeschlossenen Brotkapsel aufzubewahren. Zum mindesten muß sie mit Luftlöchern versehen sein oder durch Offenlassen des Deckels ein dauernder Luftzutritt ermöglicht werden, auch muß die Brotkapsel öfters gereinigt und an der Sonne getrocknet werden. Außer der Aufbewahrung des Brotes in einem luftigen Raume und offen auf einem Lattenrost oder in einem gut durchlässigen Schranke hat sich auch das Aufhängen in Brotbeutel gut bewährt.

— Gartenbesitzern, denen durch den Nachtfrost der letzten Tage ihre Bohnen erfroren sind, tun gut, die erfrorenen Pflanzen nicht sofort aus der Erde herauszureißen und neue einzusetzen, sondern sie ruhig in der Erde zu lassen. Die erfrorenen Bohnen, insbesondere Stangen (Feuer)-bohnen schlagen, wie im „Vogtländischen Anzeiger“ veranschlagt wird, in mehreren Trieben wieder aus.

— Die Erreger der Bartflechte auf Geldscheinen. Einem Hamburger Arzt, Dr. Ritter ist es, wie in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird, gelungen, auf Geldscheinen Trichophytenkeime, die Erreger der Bartflechte, nachzuweisen. Und zwar gelang ihm der Nachweis bei 130 Scheinen 26 mal. Die Impfung dieser Kulturen auf die Haut eines Gesunden ergab eine typische Erkrankung der Haut, in der sich wieder Trichophytenpilze nachweisen ließen. Neben diesen Pilzen wuchsen auf den Scheinen Staphylokokken, wozu auch die gleichzeitig beobachtete Zunahme der Psodermien (oberflächliche Hauterkrankungen wie Frankfeln u. a.) noch erklärten. Sonstige krankheitsverregende Keime, wie Diphtherie, Typhus, Tuberkelbazillen wurden nicht gefunden.

— Schützt die Dorfsünden! Das Königl. Konsistorium der Rheinprovinz macht die Geistlichen auf eine Gefahr aufmerksam, die jetzt unseren Dorfsünden droht. Da der Mangel an geeigneten Holzarten während des Krieges für Schnitz- und andere verwandte Berufe immer empfindlicher wird, kaufen sie das heimische Lindenholz zu den höchsten Preisen auf. Es bedarf gewiss nur eines Hinweises auf die einzigartigen landwirtschaftlichen Schönheiten, die unsere Dörfer, Kirchplätze und Friedhöfe durch den alten Lindenschmud erhalten, um nicht nur die Wärrer, sondern alle Heimatfreunde zu einer wachsameren Berührung etwaiger Veräußerungen dieses Baumbestandes anzuregen.

Dresden. Wie der „Dresdner Anzeiger“ mitteilt, hat S. M. der König auf die Begnadigung des Mörders May sowie der Mörder Stefan Kops und Robert Bussel verzichtet, dagegen die Martha Seibt begnadigt. Die Hinrichtung der drei Mörder wird nächste Woche im Hofe des Landgerichtes erfolgen. Bekanntlich hat May mit der Seibt seine

Frau am 7. November abends auf dem Leinpfade von Schandau nach Köntzschin nahe der Elbe erschossen. Er war Scharwerksmaler und Hausbesitzer in Altendorf bei Schandau und diente hier als Unteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 100. Der Weisende Stefan Kops und der Hüttenarbeiter Robert Bussel hatten gemeinsam mit dem jüngeren Paul Kops den Mechaniker Steinhaufen unter dem Vorgeben, er könne ein großes Schleibhandelsgeschäft machen, in dem Wald bei Radebeul gelockt und dort hinterücks erschossen. Paul Kops konnte, da er noch nicht 18 Jahre war, nicht zum Tode verurteilt werden und erhielt 15 Jahre Gefängnis.

Kloische. Ueber die Tätigkeit und den Umsatz der hiesigen Goldbankstelle und seinen Nebenstellen können wir berichten, daß bis heute eingegangen sind in

Kloische	507 Posten für 16253,76 M.
Bauha	40 " " 452,39 "
Ottendorf-Drilla	28 " " 366,27 "
Derrsdorf	18 " " 575,18 "
Rabau-Bellerau	18 " " 386,27 "
Gränberg	18 " " 291,12 "
Sunnerdors	12 " " 137,67 "
Eiserne Uhrketten	wurden 216 für 540 M. ausgeben.

Schandau. Der längstwartete Regen dürfte jetzt auch den Brand löschen, der seit längerer Zeit am oberen Schrammleinwege auf dem Waldboden sich glimmend ausbreitete und den Baumbestand schädigte. Die Forstverwaltung hatte zwar durch Eindämmen und Aufschütten von Sand, der mählig in Eimer und Körben herangezogen werden mußte, eine größere Gefahr abgewendet, das Erdlöchen des Brandes war aber erst mit dem nächsten Regen zu erhoffen.

Bauhen. Der landwirtschaftliche Kreisverein für das Kgl. Sächsische Markgraftum Oberlausitz hielt in Herrnhut eine Bezirksversammlung ab, an der über 200 Landwirte teilnahmen. Der Vorsitzende, Landtags-Abgeordneter Geh. Rat Dr. Hänel eröffnete sie und hob u. a. hervor, daß die Aufforderung des Kreisvereins zur Zeichnung der Kriegsanleihe einen großen Erfolg gehabt habe. Im Vöbauer Bezirk seien 920000 Mark gezeichnet worden.

Großenhain. Der hiesige 400 Mitglieder umfassende Vorschuss- und Kreditverein, e. G. m. b. H., hat von der Allgemeinen deutschen Kreditanstalt in Leipzig ein Ankaufsgebot für das Geschäft und das Geschäftshaus erhalten, über das eine auf den 25. d. Mts. einberufene außerordentliche Generalversammlung die Entschliegung fassen soll.

Oberzohna. Hier schoffen mehrere Schulknaben mit Pfeil und Bogen, dabei wurde einer so unglücklich ins Auge getroffen, daß der bedauernde Junge erblindet ist.

Wescheburg. Eine Heldentat vollbrachte am Donnerstag die den Wärrerdienst verrichtende Frau des Bahnwärters Zimmermann in Göhren, indem sie unter höchster Lebensgefahr das 5-jährige Kind eines Nachbarn im letzten Augenblick vom Bahngleise riß, auf dem es durch den von Lungenau kommenden Zug überfahren worden wäre. Sie rettete das Kind vom Tode, erlitt aber selbst erhebliche Verletzungen.

## Rechnungen

empfehlen

Buchhandlung Hermann Rühle.

